

te mit ihren zwölf Steinen¹¹⁷ die zwölf Apostel, die Nackenplatte mit ihren zwölf Steinen die zwölf Stämme Israels, die zwölf Söhne Jakobs¹¹⁸ symbolisieren. Mit mehr Recht freilich, meine ich, als seine eigenen Ausführungen ergeben, hat Decker-Hauff die jeweilige Zwölfzahl in 11 + 1 aufgeteilt¹¹⁹. Grund dafür bilden nicht nur das Zahlenschema, sondern auch einschlägige, höchst aufschlußreiche Bibelstellen¹²⁰, die bislang unbeachtet blieben: Zur Nackenplatte vgl. Genesis 37, 9¹²¹. *Vidi per somnium quasi solem et lunam et stellas undecim adorare me*, erzählt Joseph seinem Vater Jakob und seinen Brüdern. Die durch den Saphir¹²² symbolisierte Weisheit (Joseph) wird angebetet durch die elf Brüder: man mag versucht sein, den genannten Saphir der Nackenplatte „Josephs-Stein“¹²³ zu nennen. Mit Juda hat dieser Stein nichts zu tun¹²⁴; dafür spricht so gut wie nichts.

Noch symbolträchtiger scheint mir (eigentlich logischerweise!) der Leitstein der Stirnplatte, die ja insgesamt auch durch ihr Format, was bislang zu wenig beachtet wurde, herausgehoben ist¹²⁵. Schon dies Moment verbietet eine genaue Entsprechung der Interpretation. Der mittlere Stein

¹¹⁷) Zur „12“ (Opferung-Sühne, Verkündigung der Trinität in allen vier Weltteilen) vgl. Reichstein-Issberger-Haldane S. 127 ff., H. Meyer S. 146 ff. Zu beachten ist auch die Heilsverwandtschaft von 3×4 (Gemeinschaft $\times$ Tat) = 12, und $3 + 4 = 7$ (wunderbarer Sieg). Die Zwölfzahl ist allemal kosmisch. Zwölf Edelsteine z. B. begegnen schon in der babylonischen „Bedrängnisliteratur“; vgl. H. Zimmer, Beiträge zur Kenntnis der babylonischen Religion (1901) S. VIII, 68.

¹¹⁸) Vgl. auch die Deutung von den ursprünglich 12 Stern-(Tierkreis-)Zeichen zu den 12 Stämmen Israels in Gen. 27; vgl. Lohmeyer (wie Anm. 80) S. 174.

¹¹⁹) Auch die Aufgliederung (siehe Anm. 117) der Zwölf (Opferung-Sühne, Christi Kreuzestod) in 11 (Spirituelle Macht) + 1 (Wille) „paßt“.

¹²⁰) Vgl. A. Jeremias (wie Anm. 94) S. 823, 386 ff.

¹²¹) Wichtig auch Gen. 37,8: hebr. mäläch, „König sein“! Zur Stelle vgl. O. Proksch, Kommentar zum Alten Testament 1 (Genesis) (1924) S. 387; H. Gunkel, Göttinger Handkommentar zum Alten Testament 1,1 (Genesis) (1964) S. 404 ff.; Ch. Westermann, Biblischer Kommentar zum Alten Testament 1,20 (Genesis) (1981) S. 20/30; zu den Josephs-Mythen u. a. A. Jeremias S. 372 ff.

¹²²) Siehe oben Anm. 88; Reichstein S. 107 ff.

¹²³) Natürlich ist „Joseph“ (der – die Unfruchtbarkeit – wegnimmt, auch im metaphorischen Sinn) eine Präfiguration Christi (z. B. die Rock-Erzählung; der Sündenlohn: 20/30 Silberlinge etc.). Dennoch würde ich diesen Saphir nicht als „Leitstein“ im gleichen Sinne und mit dem gleichen Gewicht ansehen wie den Leitstein der Stirnplatte; vgl. auch oben Anm. 108.

¹²⁴) Anders Decker-Hauff S. 586; für Juda finde ich keinen Beleg.

¹²⁵) Vgl. Kugler S. 31 f.; gerade dieser Umstand mit dem Verweis Schramms (Herrschaftszeichen 2,381 ff.; siehe Anm. 108) auf die diadema-Tradition entzieht allen Spekulationen wie jenen von F. Ranke den Boden.